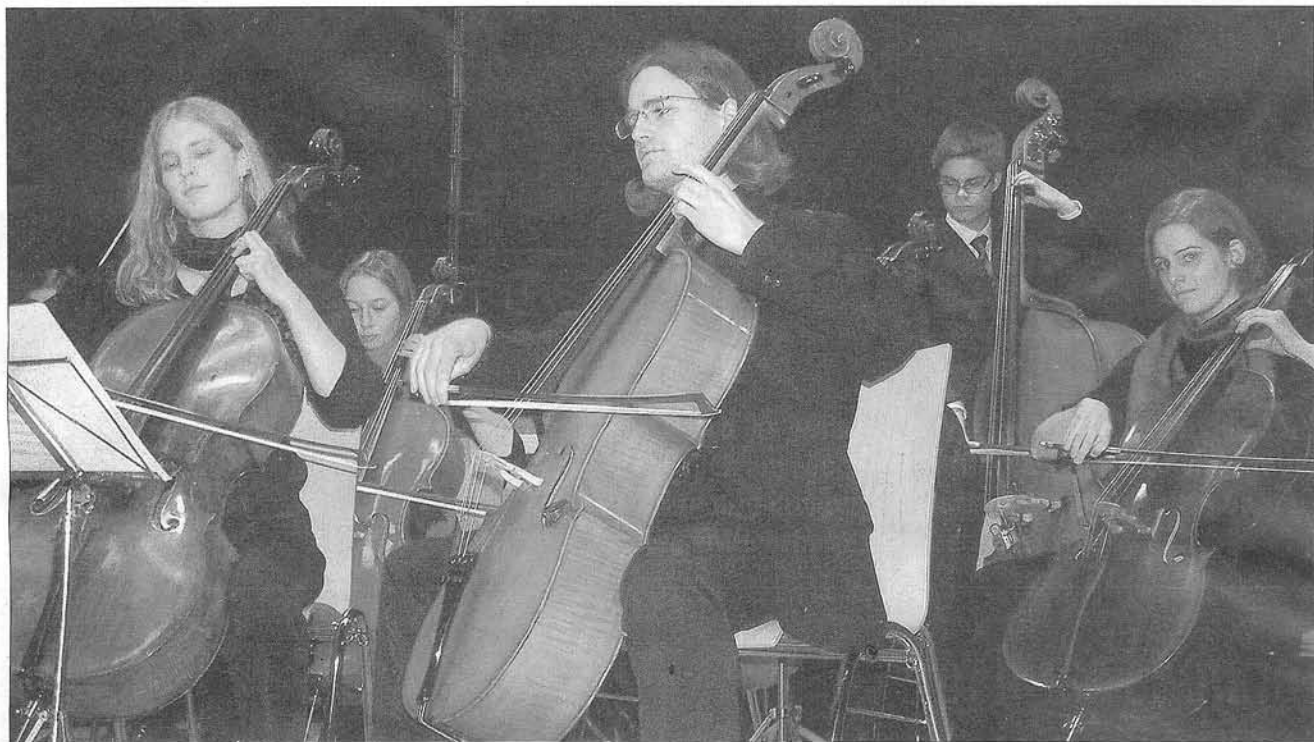


Kultur als soziale Brücke

Benefizkonzert des Jugendsymphonieorchesters der Regio Basiliensis zugunsten der BZ-Aktion „Hilfe zum Helfen“



Mit jugendlicher Frische beeindruckte das Jugendsymphonieorchester der Regio Basiliensis. FOTO: ROSWITHA FREY

Bei so viel jugendlicher Frische, Orchesterverve, rassigen spanischen Rhythmen und heiterem Mozart-Charme wurde einem warm ums Herz, auch wenn draußen Winterkälte mit Schnee und Eis herrscht. Ohne die starken Schneefälle wären sicher noch mehr Besucher zum Benefizkonzert des Jugendsymphonieorchesters der Regio Basiliensis zugunsten der BZ-Aktion „Hilfe zum Helfen“ gekommen. So erlebten rund 120 Zuhörer in der Aula des Lörracher Hans-Thoma-Gymnasiums einen begeisternden Auftritt des trinationalen Orchesters, in dem 30 Nachwuchsmusiker aus dem Dreiländereck spielen.

Dieses Mal stellten sich die talentierten jungen Musiker – darunter vier aus dem Landkreis Lörrach, die Geigerinnen Bea Steinbach, Laura Scholl, Franziska Wölfle und der Kontrabassist Johannes Köppl – mit spürbarer Spielfreude und klanglicher Orchesterverhemenz in den Dienst der guten Sache. Kultur bringe Menschen zusammen und dies schaffe eine Brücke zum sozialen Engagement, sagte Willi Adam, BZ-Redaktionsleiter in Lörrach, in seiner Begrüßung. Die Besucher können



das Konzert genießen und zugleich an Menschen denken, denen es nicht so gut gehe. Das Jugendsymphonieorchester unter Leitung von Aurelia Pollak unterstützte diese Benefizaktion gern und legte sich voller Orchesterschwung in die Rossini-Ouvertüre zu „Eine Italienerin in Algier“. Es war eine Freude, mit welchem Temperament, zupackendem Elan und Farbigkeit diese Ouvertüre gespielt wurde.

Gleich drei junge, hervorragende Solisten bot das Jugendsymphonieorchester an diesem Abend auf: Konzertmeisterin Silvia Hunziker, die ihr Violinstudium bereits mit dem Konzertdiplom abgeschlossen hat, brillierte in J. S. Bachs Violinkonzert a-Moll BWV 1041 mit klarer Artikulation und flüssigem, dynamischem Spiel in

den schnellen Allegro-Sätzen. Rhythmisch vital, mit schlankem Ton und vehementem Bogenstrich, legte die Violinistin viel Spannkraft und virtuosenschwung in ihr Bach-Spiel. Im klangschönen Mittelsatz ließ Silvia Hunziker ihren Geigenton warm und kantabel aufblühen, ausdrucksvoll schwang sich ihr Geigenspiel über den Orchesterklang. Auch das Wechselspiel zwischen Solistin und Orchester gestaltete sich so anregend, dass sich die Musik bestens entfalten konnte.

Seinen ersten Auftritt als Solist des Orchesters meisterte der Oboist Paolo Balzarini in Tomaso Albinonis Oboenkonzert d-Moll op.9 bravourös. Balzarini blies seinen Part sehr tonschön, geschmeidig, sauber in der Intonation, voller Gusto und Esprit in den Allegro-Sätzen und voller Wärme im Adagio. So brachte der junge Basler Solist, getragen vom vitalen Orchester, die Originalität der Oboenkonzerte des unterschätzten Barockkomponisten gebührend zur Wirkung.

Staunen machte dann der Auftritt der jüngsten Solistin, der erst zwölfjährigen, aber schon mit einigen Preisen ausgezeichneten Zofia Grzelak. Dass dieses

Mädchen, das so adrett im hellen Jäckchen am Flügel sitzt, ein pianistisches Ausnahmetalent ist, hört man sofort. Mit solcher spieltechnischer Sicherheit und Konzentration, so schöner Anschlagkultur, so fein, anmutig und tänzerisch leichthändig gelungenen Läufen gestaltet sie das Rondo aus Mozarts Klavierkonzert KV 415. Die Feinheit und erfrischende Natürlichkeit von Zofia Grzelaks Mozart-

Spiel nahmen für sich ein, ebenso das Spiel des ganzen Orchesters, das hier mit schön nuanciertem Klang aufwartet.

Spätestens in den Auszügen aus Bizets „Carmen“-Suite wurde dem Publikum in der etwas kühlen Aula wärmer, denn das Orchester spielte die populären Stücke mit zündender Verve, viel Gespür für das spanische Kolorit, für die differenzierten Stimmungen, das Atmosphärische dieser Musik, für das rhythmisch Schmissige im

berühmten Marsch, das Verführerisch-Sinnliche der Habanera oder der Seguidilla. Groß kamen in diesen Sätzen nicht nur die Streicher mit ihrem schwelgerischen Klang heraus, sondern auch die Bläser, etwa die Trompeter im Marsch mit blitzsauberen Einsätzen. Nach diesen mitreißenden „Carmen“-Klängen gab es viel Beifall für das junge Orchester, Blumen für Dirigentin Pollak und ein „süßes“ Dankeschön für die Solisten. *Roswitha Frey*